



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die That des Arminius

Wolf, Franz

Berlin, 1891

6. Saltus Teutoburgiensis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29258

Es ist nicht recht verständlich, warum Deppe die Nachricht von Aliso über Vetera nach Köln gelangen läßt, da von Aliso die Entfernung nach Vetera und Köln die gleiche war, und überdies von Aliso nach Köln eine direkte römische Staatsstraße führte.

6.

Saltus Teutoburgiensis.

Wir entnehmen aus Tacitus, daß die Legionen des Varus in saltu Teutoburgiensi zu Grunde gegangen sind.

Da die älteren Forscher fast ausnahmslos der Ansicht waren, den Schauplatz der Niederlage in dem Lippeschen Walde, dem Gebirge östlich und nordöstlich der Senne, zu finden, so hat man denselben seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit dem Namen „Teutoburger Wald“ belegt.

Nun erscheint aber auch der Name Teut gerade im Lippeschen mehrfach als Bergname. Ein Berg bei Almena heißt Teut, sowohl bei Alverdissen wie bei Lüerdissen liegt ein Teutberg. Ein Teuteberg oder Tödtberg erscheint im Lippeschen Walde in der Gegend zwischen Berlebeck und Holzhausen. Auch soll in älterer Zeit die Kuppe der Groteburg, wo gegenwärtig das Hermannsdenkmal steht, diesen Namen geführt haben.*)

Teut steht offenbar in Beziehung zu Thiod. Schon im Anhang 3 habe ich darauf hingewiesen, daß Thiod, obwohl es nach seiner gewöhnlichen Bedeutung Volk heißt, bei zusammengesetzten Wörtern das hinterstehende verstärkt. Demnach würde, da Borg im Altnordischen ursprünglich eine natürliche Erderhebung ist, Thiodborg einen hohen Berg bedeuten.

Es wäre daher fraglich, ob nicht die Römer ein Begriffswort für einen Namen genommen haben, obwohl auch zuweilen Namen aus Begriffswörtern entstehen.

In dem Namen Groteburg hätten wir einfach die Uebersetzung von Thiodborg oder Teutberg in das Niederdeutsche. Hieraus könnte ge-

*) Dertlichkeit der Varusschlacht von Hermann Reibourg. Detmold. Meyersche Hofbuchhandlung.

geschlossen werden, daß die Bevölkerung in der ältesten Zeit die nordische Mundart oder eine derselben nahestehende gesprochen hat, und daß das Niederdeutsche erst später Eingang gefunden hat.

In dem Lateinischen *Saltus Teutoburgiensis* läge somit, da *Saltus* einen Gebirgszug bedeutet, eine Tautologie.

7.

Pontes longi.

Derjenige, welcher das Terrain bei Iburg an Ort und Stelle in Augenschein nimmt und es mit dem Schlachtbericht des Tacitus vergleicht, wird die völlige Uebereinstimmung zwischen beiden erkennen. Demungeachtet hat man, so weit mir bekannt ist, die Schlacht an den *Pontes longi* noch niemals dort gesucht. Man erkennt die Stelle bald da, bald dort, wo man in den Mooren irgendwo Bohlenwege findet, ganz gleichgültig, wie das Terrain im übrigen beschaffen ist. Beispielsweise verlegt Knocke in seinem Werke über die Kriege des Germanicus die *Pontes longi* in die Bohlenwege bei Diepholz. Seine Phantasie gestaltet niedrige Sanddünen zu Bergen um, und faules, fast ohne Gefälle dahinschleichendes Sumpfwasser macht er zu einem strömenden Bach, welcher hindernd auf die Arbeit der Römer niederstürzt.

Ueber die Bedeutung der Bohlenwege ist man vielfach im Unklaren; ich will daher Gelegenheit nehmen, mich näher darüber auszulassen und zu diesem Zweck an die Schrift von Friedrich von Alten anknüpfen: „Bohlenwege im Flußgebiet der Ems und Weser.“

Diese im Jahre 1888 in zweiter Auflage zu Oldenburg erschienene Schrift bringt uns das Ergebnis einer sehr gründlichen Durchforschung aller bis jetzt gefundenen Bohlenwege. Wir erfahren, daß diese durch das Moorland gelegten Wege nach ihrer Bauweise eine verschiedene Bedeutung haben. Am häufigsten finden sich die aus Rund- oder Spaltholz hergestellten 2 m bis 2,6 m breiten Knüppeldämme, welche als Fuß- oder Reitwege, sowie die verstärkten Knüppeldämme, welche als Fahrwege dienen und noch heute von der Einwohnerschaft für den örtlichen Verkehr benutzt werden.